



Sportklub Pforzheim II. - F.V. Calw I.



Zum Volksentscheid für eine entschädigungslose Abfindung der Fürsten.

Friede ernährt — Unfriede verzehrt!

Diese alte Weisheit hatten wir 1914 in den Wind geschlagen — alle, Fürsten und Volk, nur ganz wenige ausgenommen. Zu unserem schweren Schaden! Die Hauptfahse aber bezahlte, in den Siegerstaaten so gut wie bei uns, das Volk. Gerade die Großtopfsten schienen auch dieses Mal wieder auf ihre Rechnung gekommen zu sein — trotz Niederlage. Leicht entsteht darum bei den Fürsten und Machthabern in Deutschland und in den Nachbarstaaten die Meinung: sie dürften leichtfertig die blutigsten Kriege ungestraft anzetteln, ohne allzugrobes eigenes Risiko. Wenn wir, das Volk, wirklich durch Schaden klug geworden sind, dann beugen wir vor. Das deutsche Volk ist, durch die bittere Erfahrung gewöhnt, mehr denn je mit Abscheu und Grauen vor jedem neuen Krieg erfüllt — aus wohlverstandenen Eigennutz heraus! Ich denke: das ist die beste Grundlage für echten Pazifismus. Wollen wir, daß ein Geist des Friedens auch in die Herzen und Hirne der Gewalthaber und der seitherigen Fürsten einzieht, die doch, wie die Geschichte seit Jahrtausenden lehrt, immer den ersten Anstoß zum Krieg gegeben haben — dann müssen wir für eine entschädigungslose Abfindung der Fürsten eintreten. Auch sie werden nur durch Schaden klug werden. Damit wäre übrigens nur zum allerkleinsten Teil der unermessliche Schaden wieder gut gemacht, den ihre Unfähigkeit verursacht hat.

Der in Frage stehende sogenannte Besitz der Fürsten hat im Grunde gar nie mit Recht den Fürstenhäusern gehört. Deutlich zeigt das die Geschichte des württ. „Hofammerguts“: der 30jährige Krieg hatte unser Land fürchterlich verwüstet. Viele Dörfer wurden gar nicht wieder aufgebaut. Die Einwohnerzahl war auf ein Viertel gesunken. Das Zugvieh verschwunden. Über 300 000 Morgen (= 100 000 Hektar) Acker und Felder waren 1652 noch nicht wieder angebaut. Infolge der Entwertung des Grundeigentums war es dem damaligen Herzog (Eberhard III. 1628—1674) leicht viel Grund und Boden zu erwerben, den er dem Land (als Staatseigentum) nicht einverleibte, sondern als Privateigentum anfaß und bewirtschaftete. So entstand das „Kammererschreibereigut“ — das jetzige „Hofammergut“ von zusammen etwa 10 000 Hektar, wovon die Hälfte Waldungen, die andere Domänen und Weinberge zum großen Teil in den besten Lagen (Untertürkheimer, Ultinger usw.)

Also „Kriegsgewinn“ im schlimmsten Sinn des Wortes. Namentlich, wenn man bedenkt, welche Rolle dieser Herzog Eberhard III. damals gespielt hatte. Nach der Nördlinger Schlacht 1634 floh er mit seinem Troß nach Straßburg. Während sein Land schrecklich verwüstet wurde, belustigte er sich mit der Jagd, dachte sogar ans Heiraten und machte eine fröhliche Hochzeit. Immer war er in Geldnöten, alle pumpte er an. Der Pfarrer Valentin Andrea, der die Plünderung und Verbrennung der ganzen Stadt Calw miterlebt hatte und diese Geschichte beschrieb, schickte in seiner Gümmittigkeit dem Herzog auch 1200 Taler, die er vorher bei Freunden zusammengebettelt hatte. 1638 kam Eberhard wieder nach Stuttgart. Das erste war, daß er sich vom Land, den Landständen, seine persönlichen Schulden bezahlen ließ — neben den unermesslichen allgemeinen Kriegsschulden. Andrea, den der Herzog zum Hofprediger gemacht hatte, schreibt im Jahre 1642 (der Krieg ging erst 1648 aus!): „Unser Stallmeister ist mit vielen Rossen angekommen. Die machen mehr Freud, als wenn er Christum mit den 12 Aposteln gebracht hätte“. 1651 mußten die Landstände wieder etwa 3 Millionen Gulden Schulden des Herzogs übernehmen und so ging es weiter. Mit eigenem Geld hätte er nie das Hofammergut kaufen können, so billig es war.

Unter den folgenden Herzögen war es nicht anders, oft noch viel schlimmer. Man denke an Eberhard Ludwig, der seiner Nichte das riesige Schloß in Ludwigsburg erbaute und eine ganze Reihe anderer einrichtete, an Herzog Karl Eugen, der lebte „wie der Gott in Frankreich“, und von dem sein Nachbar, der Markgraf von Baden sagte: Karl Eugen trachte ebenso ernstlich sein Land zu ruinieren, wie er, der Markgraf, sich bemühe, das seine glücklich zu machen — und doch gelinge es beiden nicht! — Auch die Napoleonische Zeit brachte keine Besserung. Es wird von manchen Seiten so dargestellt, als ob die seit-

herigen Fürstehäuser, und gerade auch das Haus Württemberg, durch Umsicht und weise Sparsamkeit ihre großen Vermögen erworben hätten. Das Gegenteil ist richtig: solche Verschwendung und solche Mißgriffe (politisch und wirtschaftlich) hätte sonst kein Sterblicher sich leisten können, ohne längst an den Bettelstab zu kommen. Hätten nicht die Steuern in der brutalsten Weise aus dem schaffenden Volk herausgepreßt werden können, dann wären diese Fürsten längst echte „Herren von Habentichs“ geworden!

Die Württemberger Herzöge wurden Könige von Napoleons Gnaden. Ihr Landgebiet wurde vergrößert auf Kosten der Reichsstädte, der Klöster und der kleineren Fürsten, Grafen und Freiherren. — Es ist wahr: man ließ damals diesen adeligen Herren ihren Grundbesitz; trotzdem er in den meisten Fällen, ganz ähnlich wie das „Hofammergut“, als Kriegsgewinn erworben wurde, den die Fürsten und Adeligen als österreichische Generale im 30jährigen Kriege oder in den vielen Kämpfen später gemacht hatten. Sie bildeten eine Großgrundbesitzerklasse, die einen guten moralischen Rückhalt abgab für den noch größeren königlichen Großgrundbesitzer, daß er nicht mehr so allein stand gegenüber dem durch Steuern und Frohnen aufs Schwerste bedrückten Volk. Auch brauchte man für die glänzenden Feste am neugebauten Königshof in Stuttgart eine prächtige Staffage: oben den Adel, der mit seiner reichen Grundrente die Ausgaben bestreiten konnte.

Für das Volk aber sind diese „Hof-fährigen“ kaum ein Segen gewesen. Ihre Leppigkeit und Luxus färbten ab auf die Beamtenerschaft und das reichere Bürgertum und von da auf alle Schichten. Heute schlägt man die Hände entsetzt über dem Kopf zusammen über die allgemeine Verschwendungssucht. Meist lebten die Adeligen ohne irgendwelche ernsthafte Tätigkeit — „standesgemäß“ das „arbeitslose Einkommen“ aus ihrer Grundrente verzehrend. Oder, wenn je einer eine wirtschaftliche Über hatte, so benutzte er seine Uebermacht, um seinen Besitz noch weiter zu vergrößern und weiter „Ader an Ader zu rücken“ (Jesaja V, 8). So wurde die Möglichkeit für unsere Jungbauern, selbständig zu werden, noch kleiner. Ja, als Knechte und Mägde durften sie den Herrn das Land bebauen für möglichst geringen Lohn, oft genug auch in geistiger Abhängigkeit. — Die Scheidung in Arm und Reich nahm so zu, statt daß sie kleiner wurde! Wollen wir nicht jede Gelegenheit benutzen, dieser verhängnisvollen Entwicklung ein Ende zu machen — wie, wo und wann wir nur irgend können!? Auf keinen Fall aber wollen wir die Zahl der vom Schweiß der Schaffenden lebenden Rentner und ihre Macht vermehren durch Verzicht auf die Fürstervermögen.

„Müßiggang ist aller Laster Anfang“ — so hieß es bei vielen Einzelnen dieser Herrschaften. Ich erinnere nur an den Eulenburg-Prozess oder an den „Klub der Harmlosen“ (d. h. der Glücksspieler). Im Vaterunser beten wir: Führe uns nicht in Versuchung. — Gut, dann dürfen wir aber uns selbst auch nicht in die schwersten Versuchungen führen, die doch übergroße Armut mit sich bringen muß, auch die Andern dürfen wir nicht gewissenlos der Versuchung übergroßen Reichtums aussetzen. Das wäre doch wohl im Einklang mit „den Nächsten lieben — wie sich selbst“!

Die Fürsten, die enteignet werden sollen, werden trotzdem nicht hungern müssen! Sie haben so viel Privatvermögen noch im Ausland, daß es gut reicht. Sie waren doch und sind noch mit den Allerreichsten in halb Europa verschwägert. Die meisten von ihnen waren höhere Offiziere und beziehen ansehnliche Pensionen. Herzog Albrecht von Württemberg z. B. hat Anspruch auf 20 000 Mark. Also hüten wir unser weiches Herz vor jeder falschen Gefühlsbuselei und wenn wir Mitleid und Barmherzigkeit üben wollen, dann wollen wir den wirklich Armen und Dürftigen unter uns geben und zuwenden, was in unseren Kräften steht.

Das ist wahre Bruderliebe und Menschenpflicht! Diese Gründe (es gibt noch andere) zwingen mich zu dem Schluß:

Die entschädigungslose Abfindung der Fürsten ist gerecht und gut und mit allen Mitteln anzustreben!

Sul. Glemser, Göppingen.



Politzschnell fliegt der Ball zurück
Erdal
gibt Glanz im Augenblicke

Unerhört billige Romane

Jeder Band Mark 1.85

Das billige Qualitätsbuch

Neue Bände vorrätig in der

Buchhandlung Häussler, Calw.

Das Neueste!

auf dem Gebiete der Sprechmaschinen sind

Optima-Musik-Apparate D. R. P.

aus bestem Resonanzholz. Günstige Zahlungsbedingungen. Unverbindliche Vorführung.

C. Bender, radio-techn. Werkstätte

Lederstraße 176.

Zum Eindecken für den Winterbedarf empfehlen



fämtliche Sorten

Anthrazit-Rohlen

Roks, Briketts

zu herabgesetzten Sommerpreisen

Wilh. Dingler, Friedr. Bauer

Albert Staud, Gottl. Eitel.

Gummischläuche
Schlauchwagen, Strahlrohre
sowie sonstige Zubehörfelle
liefert vorteilhaft.

CARL HERZOG
EISENHANDLUNG CALW

Ich schenke jedem der mich darum bittet u. 35 S Schreibgeb. einfindet: **25 RM.**

Diskretion. Keine Verpflichtung.

S. Klingers Verlag
Karlsruhe
Sofienstr. 35.

Schiedmayer
Pianofortefabrik STUTTGART Neckarstr. 19, Eckhaus

Flügel • Planos
Harmonium

Miete • Tausch • Stimmungen
Bequeme Teilzahlungen

Perrot 26841-42

Für Wirte!

Papier-Tischtücher

in Krepp u. Damast
in Rollen v. 5 m Länge
und 100-120 cm breit
vorrätig bei

**Fr. Häussler
Calw
Papierhandlung**

Feinster Zwieback
gezuckert u. ungezuckert
Zwiebackmehlmehl
in bekannter Güte
**Eugen Hayd
Conditorei.**



1,42/5,5 PS.
3 Gangsgetriebe
Automatische Schmierung
Preis 995 M.
Ratenzahlung

VERTRETUNG

Henkelmann & Ritter

Bischoffstrasse 499 Fernsprecher 165

Dasselbst gebr. D-Rad und
N.S.U.-Motorrad (1 Zylinder)
billig zu verkaufen.

**WASCHMASCHINEN
WRINGMASCHINEN**
nur erstkl. Fabrik. empfiehlt
Fr. Herzog, beim Rößle, Calw.
Ausführung v. Reparaturen.

Ia. Eiderjethäse
9 Pf. Mark 6.— franko
Dampfjähfabrik,
Rendsburg.

Haarpfängen
repariert
S. Obermatt, Friseur.

Eine schöne
**4-5-Zimmer-
Wohnung**

wird zum Tausch gegen eine
3-Zimmerwohnung angeboten.
Angeh. unter D.S. 184 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.



Am Sonntag, den 13. Juni 1926 findet
in Altburg die Gründungsver-
sammlung eines Farben- und
Briefstauben-Bereins statt.
Gasthaus zum „Lamm“.
Interessenten sind sbl.
eingeladen. Beginn 8 Uhr.
Mehrere Laubenzüchter

Unsere

45 90 190 145 290

Serienangebote

Ein Rekord der Billigkeit und Qualität

Einige Beispiele:

45	90	1.45	1.90	2.90
Aluminium-Teller tief, 22 cm 45	Porzellan-Tasse und Dessertteller rot Iris . . . 90	Sand-Seele-Sodagarnit. 1.45	Porzell.-Suppenterrinen mit Deckel 1.90	Alum.-Fleischtopfe unbord. 22 cm 2.90
3-Porzellan Obertassen mit Goldrand 45	10 Glas Kompott-Teller 90	Alum.-Schmortöpfe 18cm 1.45	Aluminium-Fleischtopfe unbordiert, 18 cm 1.90	Brotkasten Weißbl., lackiert 2.90
Salatschalen rund, gross 45	Emaille-Fensterreimer 22cm 90	Alum.-Nudelpfannen 20cm 1.45	Aluminium-Milchträger 2 Liter 1.90	Einkaufskörbe extra groß 2.90
Windeln hygienisch 80x80 45	Kind.-Ueberjäckchen fest. 90	Beinkleider mit Hohlsaum 1.45	Damen-Prinzessröcke mit Hohlsaum 1.90	Hemdhosens m. Klappelspiße 2.90
Cell.-Dosen mit Lanolinseife 45	Blüstenhalter gt. Wäschtuch 90	Klammerchürzen gezeichnet 1.45	Cheviot reine Wolle, moderne Farben Meter 1.90	Geschäftstaschen aus Ledertuch mit Deckel. . 2.90
Nachttischdecke gezeichnet 45	Trägerhemden m. Hohlsaum 90	Wachseide kar. u. gestr. mir. 1.45	Hauskleider gestreift Zellr. 1.90	H.-Taschenuhren gutgeh. 2.90
Tablettdecken gezeichnet 45	Nickelrand-Schwung- Spiegel gross 90	Kleiderstoffe kar. gt. Ware m 1.45	Spazierflöcke Manila-Rohr 1.90	Popelin rein. Woll., mod. Farb. 2.90
Damenstrümpfe farbig. . 45	5 Stück Kernseife a 200 gr 90	D.-Strümpfe Flor, farbig 1.45	Schlupfhosen farbige, Kunstseide 1.90	Unterkleider farbige K'seide 2.90
Knaben-Schürzen belge und blau 45	3 Stück Putztücher 90	Kissen 80/80, gut. Wäschtuch 1.45	Selbstbinder reine Seide . 1.90	Rohseide naturl., echte Ware 2.90
Selbstbinder mod. Karos . 45	Kissen Rips, schwarz vorgez. 90	1 Kommodendecke weiß. . 1.45	Hausstuch gute Qualität 150 cm breit Meter 1.90	D.-Strümpfe reine Seide . 2.90

Pforzheim **KNOPE** Pforzheim
DAS GROSSE KAUFHAUS FÜR ALLE